

Diese Mittheilung Manuas und der Bericht Livingstones stimmen in wesentlichen Punkten überein, bis auf die Länge der Höhlung und die Art, wie das Wasser besorgt wird.

Dr. Livingstones Gewährsmann schätzt die Länge der Höhlung auf 30 Meilen; der meinige brauchte, um durch dieselbe zu kommen, 6 Stunden. also 15 Meilen, und sah keinen Bach durchrinnen, was übrigens leicht auf Rechnung der Jahrzeit zu schreiben wäre.

Ich für meinen Theil hege nicht den geringsten Zweifel, dass ein solcher Ort wirklich besteht, und dass es keine irgendwie durch Menschenhände bewerkstelligte Höhlung ist. Die Frage aber, wie überhaupt eine solche von so ungeheurer Ausdehnung entstehen konnte, lässt sich nach meiner Ansicht nur durch die Schichtungsverhältnisse des Schiefers erklären. Sowie ich dies im Thal von Dullah beobachtet, mögen sich auch am Taganyka die Schichten des Schiefers so gelegt haben, dass unter der Schichtung ein natürlicher Bogen oder Tunnel gebildet wurde.

Manua erwähnte nichts von Inschriften oder Figuren auf dem Stein; aber er sagte, dass dieser schwarz oder dunkel und auf der Oberfläche glatt und lind anzufühlen war, so dass sich mir daraus die Ansicht bildete, es sei höchst wahrscheinlich Schiefer, wenn nicht Basalt gewesen. Die Eingebornen betrachten die Höhlung als ein M'zimo, d. h. einen geheiligten Ort.“

## Monatssitzung der geographischen Gesellschaft am 19. April 1870.

Vorsitzender: Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Als neu eintretende Mitglieder werden angenommen, die Herren Dr. A. v. Orges, k. k. Regierungsrath und Alois Krainski, Ritter von Jelita, k. k. Hauptmann.

Dr. Petermann (Zuschrift an den Vorsitzenden) wünscht die Aufnahme seines demnächst erscheinenden Aufsatzes über die Expedition des Norwegers Johannesen im Karischen Meer, als Entgegnung auf einige jener Ausichten, die Herr Schiffsleutenant Weyprecht in seiner Abhandlung über den „Plan der deutschen Nordpolarexpedition“ (Mittheil. 1870. Nr. 1) ausgesprochen hat.

Ebenso wünscht das Bremer Comité für die deutsche Nordpolarexpedition (Zuschrift an den Generalsecretär) die Aufnahme einer Berichtigung von Angaben, die in Herrn Weyprechts Abhandlung enthalten sind, und sendet zu diesem Behufe einen Artikel der Weserzeitung ein.

Diesen Wünschen wird mit Vergnügen entsprochen werden. (Siehe unsere heutige Nummer.)

Der Vorsitzende bespricht die kartographischen Unrichtigkeiten in Bezug auf das Bestehen und den Lauf des Flusses Vid in Rumelieu. (Siehe unsere heutige Nummer.)

G. Secretär Becker berichtet über die Andeutungen von Höhlenbewohnern in Centralafrika, die in den letzten Briefen Livingstones gegeben werden und über die Ansicht des Africareisenden Grant von diesen Höhlenbewohnern. (S. Notizen unserer heutigen Nummer.)

Herr Oberleutenant Matz bespricht in einem eingehenden Vortrag die Hohe Wand in Niederösterreich. (Das wichtigste davon s. unsere heutige Nummer.)

Herr Schuldirektor Hugl erläutert die Verwendung des von ihm construirten Globus zur Lösung von Fragen aus der mathematischen Geographie, bezeichnet die Wichtigkeit eines solchen Veranschaulichungsmittels zum Verständniss der täglichen und jährzeitlichen Erscheinungen, und zeigt, wie einzelne Fragen über Jahreszeit, Dauer des Tages u. s. w. auf jedem Punkt der Erde mittels des Globus leicht und sicher beantwortet werden können.

Nächste Versammlung 17. Mai 1870.

Berichtigung. In der Besprechung des Tozer'schen Werkes, Heft 5, S. 276 u. s. w. soll stehen: für Henzey — Heuzey, Ungarn — Neger, Pauselinos — Panselinos, Curzou — Curzon, römische Rechte — römische Reste, Gorničovo — Gurničovo, Suchakotta — Suchakette, Sarkotta — Sarkette.